Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlag der Effenbartschen Erben.

No. 66. Montag, den 16. August 1819.

Berlin, vom 10. August.

Am 7ten dieses geruheten Se. Majestät der König dem Grafen von Reventlow, Königl. Dänischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, desgleichen dem Fürsten von Partanna, Königl. Sicilianischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, einem jeden besonders eine Privat-Audienz zu ertheilen, in welcher Dieselben die Ehre hatten, ihre resp. Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Se. Majestät der König haben den Gutsbesitzer Julius August Marschall von Gottern auf Großengottern bei Langensalza, zum Kammerherrn zu ernennen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Premier-Lieutenant im zwölften Husaren-Regimente (2ten Magdeburgischen) Carl Heinrich Döring, den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Der bisherige Advokat und Anwald beim Appellationshofe zu Cölln, Doctor Johann Baptist Haaß, ist zum Anwalde bei dem Revisionshofe für die Rheinprovinzen ernannt und bestellt worden.

Berlin, vom 12. August.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Amtmann Bußmann zu Muichowo das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe, und dem Sprützenmeister Waraczynski zu Gnesen das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Münster, vom 2. August.

Hier ist folgende für die Provinz und den öffentlichen Verkehr wichtige officielle Erklärung erschienen:

„Des Königs Majestät haben allergnädigst geruht, die Ausführung der für die Provinz Westphalen so wichtigen Schiffbarmachung der Lippe zu genehmigen, die in diesem Behuf für dieses und die drei nächsten Jahre erforderlichen 217819 Thaler zu bewilligen und mir die Leitung dieses Geschäfts besonders zu übertragen. Die Vorarbeitung zu den nächst zu erbauen den Schleusen bei Vogelsang, Dahl, Horst und Recklinghausen sind bereits eingeleitet.

Königl. Preuß. Oberpräsident von Westphalen.
(Gez.) von Vincke."

In einer Oldenburgschen Stadt sind bei Gelegenheit der Aushebung eines herrschaftlichen Zehnten bedeutende Unruhen vorgefallen.

Vom Main, vom 2. August.

Ein seltenes großes Unglück ereignete sich am 28sten Juli in der Hirsch-Apotheke zu Würzburg. Die Gattin des Apothekers wollte bei der Nachmittagshitze ihrem Manne einen Labetrunk frischen Biers aus dem Keller holen. Sie kehrte eben von da mit dem Lichte in der einen und mit dem Kruge in der andern Hand zurück, als ihr der Stößer mit einer Flasche Vitriolgeist entgegen kam. Beide stießen aus Unachtsamkeit mit dem, was sie in den Händen trugen, an einander, die Flasche mit Vitriolgeist zerbrach, das Licht entzündete den Geist, und plötzlich ergriff das Feuer die Kleider. Mit Angst und Wehegeschrei liefen die beiden, Feuersäulen ähnlichen Unglücklichen auf die Straße, um Hülfe zu suchen. Bis sie dahin kamen, war ihr Körper schon jämmerlich verbrannt; sie fanden keine Hülfe mehr. Nach 36stündigen unaussprechlichen Leiden starb die Apothekerin den schauerlichsten Tod und bald folgte auch der Stößer ihr nach, der wahrscheinlich durch seine Unvorsichtigkeit das Unglück herbeigeführt hat.

Aus dem Badenschen, vom 28. Juli.

Das Ober-Appellations-Gericht in Manheim hat auf Vollziehung der Todesstrafe an Sand, der dem Tode nahe sein soll, angetragen, der Großherzog aber den Antrag noch nicht angenommen.

Die Arretirung zweier Akademiker und eines Frauenzimmers zu Freyburg hat denn doch, wie ein öffentliches Blatt sagt, über eine geheime Verbindung Aufschluß gegeben. Das Frauenzimmer, welches mit verwickel

ist, soll sich mit einer fast unbegreiflichen Schwärmerei zu bestimmten politischen Ideen bekennen.

Wiesbaden, vom 3. August.

Die Verhaftungen in der bekannten Verschwörungs-Geschichte, mit der auch Lönings Mordversuch in Verbindung gesetzt wird, dauern fort. Die Gefängnisse sind bereits mit Personen aus allen Ständen angefüllt. Täglich werden noch Gefangene eingebracht und Schrekken hat sich über das ganze Land verbreitet. Der Steuer-Einnehmer Conradi ist verhaftet worden, weil sich ein Brief von Löning an ihn vorfand. Die Familie Schnell ist besonders strenge durch Verhaftungen heimgesucht worden. Des Criminalraths Schnell, der früher schon von der Nassauischen Regierung entlassen war und einen Ruf als Professor nach Rußland angenommen hat, konnte man nicht mehr habhaft werden.

Der Bruder Lönings, ein sehr geachteter Arzt in St. Goarshausen, ist gefangen nach Wiesbaden eingebracht worden. Unter den Verhafteten befinden sich nebst andern mehrere bei ihren Gemeinden sehr beliebte Prediger. Der Soldat, der die Wache bei Löning hatte und sich Nachläßigkeiten in der sorgfältigen Beobachtung des Gefangenen hat zu Schulden kommen lassen, ist, wie man hört, von einem Kriegs-Gericht zu den Eisen verurtheilt worden.

Paris, vom 30. Juli.

Hier etwas aus dem Verhöre des Generals Sarazin: „Der Präsident: Hier ist eine Ausfertigung des Ehe-Contracts, den Sie am 4ten Juni 1799 zu Livorno mit Demoiselle Schwartz geschlossen haben. Der Angeklagte: Ich habe keinen Ehe-Contract geschlossen. Der Präs.: Haben Sie nicht ein Kind mit der Dem. Schwartz erzeugt? Der Angekl.: Ich bin nie mit ihr verheirathet gewesen. Der Präs.: Hier lieget aber ein authentischer Act, der das Gegentheil beweiset. Der Angekl.: Er ist falsch. Der Präs.: Hier liegen Briefe vor, von Ihnen selbst geschrieben, worin Sie sich gegen die Anklage der Vielweiberei dadurch zu rechtfertigen suchen, daß Sie sagen: Sie hätten die Dem. Hutchinson nicht ehelichen können, weil Sie schon mit Dem. Schwartz verheirathet wären. Können Sie läugnen, daß Sie am 29sten Mai 1813 die Dem. Hutchinson in England geheirathet haben? Der Angekl.: Ich hatte damals aufgehört, Franzose zu sein. Der Präs: Können Sie läugnen, daß Sie aus dem Lager von Boulogne nach England desertirten, die Plane der Französ. Armee mitnahmen und an die Engländer verkaufen wollten, weil diese Ihnen aber mißtrauten, die katholische Religion abschwuren und Ihr Vaterland aufgaben? Der Angekl.: Dies gehört nicht zur Sache; übrigens habe ich hier ein Zeugniß des Maire's und des Pfarrers aus meinem Geburtsorte, wo ich seit 1816 achtzehn Monate zugebracht. Dieses Zeugniß beweiset, daß ich pünctlich und auf eine sehr erbauliche Art meine Pflichten als Kathol. Christ erfüllt habe. Der Präs.: Sie waren also nie mit Dem. Hutchinson verheirathet? Der Angekl.: Nein: Der Präs.: Sind Sie nicht mit gedachtem Frauenzimmer und in Begleitung derselben und mehrern Zeugen vor einem Geistlichen erschienen, welcher . . . . Der Angekl. (den Präsidenten unterbrechend): Das war eine bloße Maskerade. Ich habe Dem. Hutchinson neu gekleidet; ich habe ihr 40000 Franken gegeben; und Sie werden mir zugeben, daß damit ein Spaß von 6 Wochen theuer genug bezahlt war. Der Präs.: Nach 6 Wochen verließ Sie Dem. Hutchinson; Sie schrieben zärtliche Briefe an sie, worin Sie sie bitten, wieder zu Ihnen zu kommen. Sie erinnern sie an die heiligen Bande, welche sie an Sie knüpften; Sie nennen sie in diesem Briefe Ihre Frau, und beschwören sie im Namen des Pfandes Ihrer Zärtlichkeit, welches sie unter ihrem Herzen trage. Der Angekl.: Sie verließ mich aus Liederlichkeit und ich wollte sie eigentlich nur wieder zu mir locken, um sie nachher mit dem Strick um den Hals auf den Markt zu führen. Der Präs.: Aber Ihre eignen Briefe beweisen ja, daß Ihre unglückliche Frau Sie nur darum verlassen hat, weil sie erfuhr, daß Sie schon anderwärts verheirathet wären. Ein Geschworner: Kraft welchen Rechts hätte denn der Angeklagte die Dem. Hutchinson mit dem Strick um den Hals auf den Markt geführt? Der Angekl.: Kraft des Rechts, welches das Engl. Gesetz dem Mann über seine Frau giebt. Der Präs.: Sie war also doch Ihre Frau? — In einem Briefe der Dem. Schwartz, voll der edelsten Gesinnungen, äußert dieselbe aus Furcht, den Vater ihres Kindes gebrandmarkt zu sehen, und um ihn zu entschuldigen, den Gedanken: ob nicht vielleicht die heiße Sonne von St. Domingo ihm das Gehirn verrückt habe? Sie könnte in der That recht haben. Der Angekl.: Ich danke für das Compliment. Uebrigens so spricht man nicht mit einem Ober-Officier. Ich habe meine Ehre nie verwürkt; ich habe meinem Vaterlande mit Ehre gedient. Der Präs.: Auch damals, als Sie Ihre Fahnen verließen, nach England gingen, um mit der einen Hand den Engländern die Plane der Armee auszuliefern und mit der andern den Preis Ihrer Verrätherei zu empfangen? Der Angekl.: Ich habe keinen Plan ausgeliefert. Der Präs.: In einem Briefe an den Siegelbewahrer rühmten Sie sich aber, den Engländern Plane ausgeliefert, und zur Belohnung, die Ehre gehabt zu haben, von den Lords der Admiralität zur Tafel gezogen worden zu sein; und setzten hinzu: Sie hätten Ansprüche auf die Dankbarkeit jedes guten Britten. Der Angekl. Ich bin ein Gascogner und rede nicht immer die Wahrheit. Ich habe drei Bände Notizen aus England nach Frankreich gebracht, die für die Regierung Millionen werth sind. Die Engländer würden mich dafür hängen lassen, wenn sie könnten.“

Die Englische Gemahlin des Generals Sarazin, Georgiana Hutchinson, hat sich nach St. Cloud begeben, um vor dem Könige einen Fußfall zu thun und denselben um die Begnadigung des Verurtheilten zu ersuchen.

London, vom 30. Juli.

Bei Newcastle sind 35 Menschen in Kohlen-Minen verunglückt.

Der Constabel Birch, auf den zu Stockport geschossen wurde, war noch am Leben, aber ohne Hoffnung der Genesung. Ein gewisser Bruce ist als sein vermuthlicher Mörder arretirt worden.

Auf Jamaica starb am 31sten Mai der Neger Eliston in einem Alter von 140 Jahren.

Rio Janeiro, vom 1. Juni.

Das Spanische Linienschiff Alexander von 74 Kanonen und zwei andere Kriegsschiffe, die vor längerer Zeit von Cadix absegelten, sind in den Americanischen Gewässern angekommen, um gegen Lord Cochrane zu kreuzen.

Newyork, vom 1. Juli.

Lord Cochrane hat zwei reich beladene Kauffahrtheischiffe in dem Außen-Hafen von Lima am 20sten Febr.

genommen, gleichfalls ein Kanonenboot, mit Artillerie und Ammunition beladen. Gegen die Fregatten, welche in dem Hafen selbst lagen und von der Festung beschützt wurden, konnte er nichts unternehmen. Viele Leute aus Lima kamen zu ihm auf seine Schiffe. San Martin ist mit seiner Armee in Bewegung, um Lima zu Lande anzugreifen.

Folgendes ist die Proclamation des Lords Cochrane: Ich Vice-Admiral von Chili, Admiral und erster Commandeur von den Schiffen der Staaten, authorisirt und beauftragt von der hohen Regierung Chilis, die Küsten, Rheeden und Häfen des Königreichs Peru aufs strengste zu blockiren, mache hiedurch Folgendes bekannt:

1. Der Hafen von Callao und alle andere Häfen, Meerbusen und Rheeden sowohl, als die ganze Küsten-Linie von dem Hafen Guyaquil bis Atacama in Peru, sind in einem förmlichen Blockade-Zustande.

2. Es ist allen Schiffen verboten, mit den Oertern oder Plätzen, welche in obige Blockade eingeschlossen sind, irgend einen Handel zu treiben oder eine Communication zu unterhalten.

3. Keinen Schiffen oder Fahrzeugen befreundeter oder neutraler Mächte, welche jetzt in dem Meerbusen von Callao, oder in irgend einem andern Hafen, der in obiger Blockade begriffen, vor Anker liegen, soll es nach Verlauf von 8 Tagen nach dieser Bekanntmachung erlaubt sein, abzusegeln.

4. Es soll keiner einzigen neutralen Flagge frei stehen, unter welchem Vorwande es auch immer sein mag, Spanisches Eigenthum, oder derjenigen Einwohner von Ländern, welche unter der Bothmäßigkeit des Königs von Spanien stehen, zu beschützen oder zu neutralisiren.

5. Irgend ein neutrales Fahrzeug, welches mit falschen oder doppelten Papieren fährt, oder welches nicht mit den nöthigen Documenten versehen ist, welche das rechtmäßige Eigenthum beweisen, soll denjenigen Strafen ausgesetzt sein, die auf feindliche Güter und Kaufmannswaaren anzuwenden sind.

6. Jedes neutrale Fahrzeug, auf welchem sich Militair-Personen, Schiffer, Supercargoes oder Kaufleute von solchen Ländern befinden, welche unter der Bothmäßigkeit des Königs von Spanien stehen, sollen nach Valparaiso gesandt werden, um daselbst nach dem Völkerrecht gerichtet zu werden.

7. Diese Bekanntmachung soll denjenigen mitgetheilt werden, welche der Inhalt angeht.

Gegeben am Bord der O'Higgins, führend die Flagge des ersten Commandeurs in dem Meerbusen von Callao, den 1ten Mai 1819.

Gez. Cochrane und
And. A. Jonie, Secret.

Madrid, vom 16. Juli.

Briefe aus Cadix überbrachten die Nachricht einer Verschwörung unter dem dasigen Militair, welche hier allgemeine Bestürzung erregte und wovon Folgendes das Nähere ist: „Vor dem Abgange der Expedition von 4000 Mann aus Cadix fanden daselbst große Unruhen statt. Die Soldaten wollten sich nicht einschiffen, und nur der Klugheit des Grafen von Abisbal gelang es, diese 4000 Mann an Bord zu bringen. Durch das Versprechen, daß sie von der Expedition nach America ausgeschlossen sein sollten, glückte es ihm, 4000 Mann zu gewinnen, mit welchen er nach dem Hafen St. Maria marschirte, wo ein andres Lager von 7000 Mann stand, welche bestimmt waren, sich zuerst einzuschiffen. Die ganze Division ward eingeschlossen und gezwungen, ihre Waffen nieder zu legen. Hundert drei und zwanzig Officiers wurden arretirt, und die Regimenter in verschiedene Städte und Dörfern von Andalusien vertheilt.

Zur Belohnung erhielt der Graf von Abisbal das Großkreuz des Ordens Karl III. von unserm Könige, und der Feldmarschall Sarsfield, der vieles dazu beitrug, ist zum General-Lieutenant ernannt worden.

Aus Corfu, vom 2. Juli.

Auf Befehl von Sir Thomas Maitland zeigte der Officier, der die Engl. Besatzung zu Parga commandirte, den dasigen Einwohnern an, daß, in Folge der Verhandlungen mit Aly Pascha von Janina, Türkische Truppen unverzüglich auf das Gebiet von Parga einrücken würden; daß die Englische Garnison indeß zum Schutz der Einwohner so lange bleiben würde, bis erstere alle Angelegenheiten in Ordnung gebracht hätten. Nach Empfang dieser Anzeige, welche durch die Annäherung Türkischer Truppen bestätigt ward, ließen die Parganotten nach gehaltener Berathschlagung dem Commandanten wissen, daß, da die Bestimmung der Brittischen Regierung auf solche Art ausgefallen sei, sie einmüthig beschlossen hätten, daß, wenn irgend ein Türke auf ihrem Gebiet erschiene, ehe sie gehörige Zeit gehabt hätten, selbiges zu verlassen, sie ihre Frauen und Kinder umbringen und sich dann gegen jede Türken- oder Christen-Macht, welche die mit ihnen geschlossenen Verhandlungen verletze, vertheidigen und fechten würden, bis der letzte von ihnen gefallen sei. Da der Engl. Commandant aus den Zurüstungen der Einwohner sah, daß dieses Ernst sei, so zeigte er dies dem Oberbefehlshaber Sir T. Maitland an, welcher sogleich den General Sir Frederik Adam nach Parga absandte, um mit den Einwohnern zu unterhandeln. Dieser Officier sah, als er zu Parga angekommen war, ein großes Feuer auf dem Marktplatze, in welches die Einwohner die Gebeine ihrer Vorfahren aus den Kirchen und Begräbnißplätzen geworfen hatten. Alle männlichen Einwohner standen bewaffnet vor den Thüren ihrer Häuser; in denselben befanden sich ihre Frauen und Kinder, die ihr Schicksal erwarteten. Es herrschte eine Todesstille. Einige der vornehmsten Einwohner, mit dem ersten Geistlichen an ihrer Spitze, empfiengen den General und versicherten ihm, daß die beschlossene Aufopferung unwiderruflich geschehen werde, wenn man die Ankunft der Türken, die sich bereits auf der Gränze befänden, nicht verzögerte und den Abzug der Einwohner nachdrücklich beschützte. General Adam brachte es darauf glücklicher Weise bei dem Türkischen Commandanten dahin, seine Truppen Halt machen zu lassen. Nachdem darauf die Fregatte Glasgow, Capit. Maitland, von Corfu angekommen war, fingen die Parganotten an, sich einzuschiffen und zogen beinahe alle nach Corfu. Als die Türken in Parga ankamen, fanden sie die Stadt gänzlich verlassen, und Nichts als den rauchenden Scheiterhaufen, in welchem die Einwohner die Gebeine ihrer Vorfahren verbrannt hatten. Parga hat sich so als ein neues Sparta gezeigt.

Aus der Moldau, vom 30. Juni.

Die nämlichen Ursachen, welche den Aufstand in Jassy veranlaßten, nämlich Bedrückungen und Gewaltthätigkeiten wegen vorgeblich versteckter Pest, haben in mehrern Städten der Moldau ähnliche Scenen bewürkt. Obgleich der Hospodar am 20sten Juni dem Volke Abhülfe der Mißbräuche versprochen hatte, so hielt er

doch dies Versprechen nicht, sondern ließ noch außerdem mehrere Einwohner unter dem Vorwande der Theilnahme von Aufruhr in Verhaft nehmen, in die Salzgrube auf Arbeit schicken und sogar hinrichten. Die Zahl der vermißten Einwohner beträgt gegen 80 Personen. Man hat einige todte Körper im Hofe des Residenz Pallastes des Hospodars in Mist vergraben gefunden. Am 20sten Juni kam ein Courier aus Constantinopel mit der Nachricht an, daß der bisherige Hospodar der Moldau, Kallimachi, abgesetzt und an seiner Stelle der Fürst Michael Suzzo am 26sten Juni zum Hospodar ernannt sei.

Copenhagen, vom 31. Juli.

In der Dänisch-Westindischen Regierungs-Zeitung vom 11ten April d. J. findet sich folgende Proclamation in Englischer Sprache: „Da der Versuch gemacht worden, in der hiesigen Stadt Feuer anzulegen, so verspreche ich hiedurch eine Belohnung von 500 Rtl. Westindisch Courant der freien Person, und die Freiheit für den Sclaven, welcher den Anstifter eines Versuchs, Feuer anzulegen, entdecken und überführen kann. Falls eine solche Entdeckung von einem Mitschuldigen gemacht wird, so verspreche ich demselben hiedurch Verzeihung, außer der gedachten Belohnung. Den Einwohnern wird anbefohlen, in ihren Höfen Wache zu halten, und ihre Häuser jeden Abend genau zu untersuchen. Den Familien-Häuptern wird aufgegeben, sich zu bemühen, ihre Sclaven und andern Dienstbothen nach 8 Uhr zu Hause zu halten. Die Einwohner werden auch eingeladen, in jeder Straße eine Vereinigung zu bilden, um eine Wache zu errichten, welche in Verbindung mit den doppelten Patrouillen, die bereits angeordnet sind, unfehlbar Unglück verhindern werden. Falls solche Vereine gestiftet werden, sind sie und der Plan, der denselben zum Grunde liegt, bei dem Polizei-Meister anzuzeigen.

Gouvernements-Haus, den 9ten April 1819.

Bentzon.“

Durch eine spätere Proclamation vom 12ten s. M. ist die Belohnung auf 1000 Pieces af Eight erhöht, welche verschiedene Kaufleute gezeichnet haben.

Stockholm, vom 30. Juli.

Unterm 24sten dieses haben Se. Königl. Majestät geruht, Se. K. Hoheit, den Kronprinzen von Schweden und Norwegen, zum General in Dero Armee zu ernennen.

Neustrelitz, vom 3. August.

Mittheilungen der Königl. Preußischen Regierung an das hiesige Ministerium zufolge, wurde am 21sten, Abends, der Candidat L***** aus W*****, Sohn eines verstorbenen Predigers, gefänglich hier eingebracht und unter strenge Aufsicht gesetzt. Er war seit kurzer Zeit von der Hochschule zurückgekehrt, und im Begriff, eine Stelle als Hauslehrer anzutreten. Man hat einen Dolch und Pistolen bei ihm gefunden. Er ist schon mehrmals verhört worden.

Puttbus, vom 13. August.

Nach dem Wunsche Sr. Durchlaucht des Fürsten von Puttbus, wird Madame Catalani den 19ten dieses Monats hier eintreffen, und in den ersten darauf folgenden Tagen ein Concert, das einzige auf ihrer schnellen Reise nach Berlin, in Pommern geben.

Vermischte Nachrichten.

(Berlin, v. 3. August.) Die Marmor-Statüen der um das Vaterland so hoch verdienten beiden Helden von Bülow und von Scharnhorst sind von unserm wackern akademischen Künstler, Herrn Rauch, nunmehr vollendet, und werden, wie es heißt, am neuen Wachtgebäude, dem Königl. Palais gegenüber, aufgestellt werden. Auch geht die Rede, daß der nämliche Künstler Friedrichs des Großen Statüe zu Pferde verfertigen werde, welche auf dem Pariser Platz am Brandenburger Thor aufgestellt werden soll. Diese Statüe wird an Colossalität die des großen Churfürsten auf der langen Brücke noch übertreffen.

Der Generalmajor Freiherr von Vincke, Befehlshaber der 4ten Brigade der hannöverschen Infanterie-Regimenter Osnabrück und Hoya, hielt die letzte vorjährige Musterung des Landwehr-Bataillons Melle, und bezeugte demselben seine völlige Zufriedenheit über dessen fertige Uebungen. „Ich müßte Euch belohnen und ich werde es auch thun. — Hört, im September d. J. werde ich die Hochzeit meiner Tochter mit dem Hrn. Grafen von der Schulenburg feiern, und nun lade ich Euch alle dazu ein. Sagt, wollt Ihr kommen?“ — Ja, ja, war die Antwort. Damit aber keiner von ihnen in seinem Gewerbe gestört werden möchte, wählte der General einen Sonntag zu diesem Feste, an welchem Tage sich das ganze Bataillon, ohne Störung des Gottesdienstes, vor der Wohnung seiner Hauptmänner versammelte und darauf nach Ostenwalde, dem Gute des Generals, zog. Hier wurden sie freundlich empfangen; der schöne, Abends erleuchtete Garten, ward ihnen zum Vergnügen, das Orangeriehaus zum Tanzplatz angewiesen; mit Speise und Trank wurden sie reichlich versorgt, und der General mit seiner Gesellschaft mischte sich freundlich unter sie und freuete sich ihrer herzlichen Theilnahme an seinem Feste.

Auf der Leuchtenburg (im Altenburgschen) sollten am 15. Juli Abends, wie gewöhnlich, die Züchtlinge in ihre Kammern zur Ruhe gehen. Der Hausverwalter und der Zuchtmeister waren unter Bedeckung zweier Mann von der Soldatenwache selbst gegenwärtig. Plötzlich wurden alle vier durch Schläge auf den Kopf niedergeworfen. Dreizehn Züchtlinge hatten sich nemlich mit einander verschworen und mit Latten bewaffnet; durch den Lärm wurden zwar die übrigen Soldaten herbeigelockt, allein durch die Rasenden in die Flucht geschlagen, die sich nun mit den Gewehren der Hauptwache bewaffneten und ins Freie stürzten. Sogleich ertönte die Sturmglocke. Die Bauern aus den umliegenden Dörfern zogen den Verbrechern bewaffnet entgegen; ein hitziges Gefecht entspann sich und von beiden Seiten gab es Todte und Verwundete. Nur drei von den Züchtlingen sind entkommen.

(Größte Hitze dieses Sommers.) Am 3ten Juli hatte die Sonne um einige neu entstandene Oeffnungen einen besonders starken Glanz, das Thermometer fing an zu steigen, und in der Nacht wurde es heiter. Der 4. war, nach Dr. Gruithuisens Beobachtungen, schon ein schwüler, sehr warmer Tag, und Nachmittags 4 Uhr hatte das Thermometer in der Sonne 29 Grad. Am 5ten entstand ein Höhenrauch, und eine Hitze, die Morgens 11 Uhr 33, und Nachmittags 5 Uhr 36 Grad Thermometerhöhe verursachte. Am 6ten war, nebst Höhenrauch, Morgens 11 Uhr der Thermometerstand 34, und Nachm. halb 4 Uhr 35 Grad; und in der Nacht auf den 7ten mußte hinter den Alpen (denn von dorther zeigte sich Nachts ein dicker Nebel) ein Gewitter gewesen sein; denn das Barometer stieg von Abends halb 9

Uhr bis den andern Morgen halb 7 Uhr schnell um eine Linie (von 320, 2 bis 321, 2), und Tags darauf, am 7ten, kam die Hitze nicht über 31 Grad. Am heißesten war es den 8ten, nämlich Nachmittags 1 Uhr 37 Grad (vermuthlich in der Sonne) Reaumur. Ein kupfernes Dach, welches vor Hitze kaum berührt werden konnte, hatte nur um 4 Grad mehr als die Luft. Außerordentlich war die Hitze allerdings, denn sie hat die gewöhnliche Hitze der Aequatorialgegenden, wo nicht übertroffen, doch erreicht; die Wärme am Senegal in Afrika war ja am 12. April 1738 nicht ganz 35 Grad, und in Leipzig die für groß gehaltene Hitze des Jahrs 1755 nicht mehr denn 31 Grad.

Ein Knabe zu Philadelphia trat im August 1818 im Garten auf eine Schlange und wurde an drei verschiedenen Stellen gebissen. Nur eine Stelle blutete. Der Knabe wurde blaß und gleich tödtlich krank. Ein zufällig gegenwärtiger Herr erinnerte sich, gelesen zu haben, daß man den tollen Hundsbiß mit jungen Hühnchen geheilt habe, die man auf die Wunde gehalten. Sogleich machte man von diesem Mittel Gebrauch, fing ein Hühnchen, rupfte ihm die Federn an der Brust aus und hielt es auf die Wunde: nach drei Minuten starb es. Man holte ein zweites und es erkrankte in 6 Minuten und schien dem Tode nahe zu sein; man holte ein drittes und es that keine Wirkung mehr auf dasselbe. Der Knabe war den ganzen folgenden Tag noch unwohl, ist aber völlig genesen.

Man hat berechnet: daß, nach den Festsetzungen der Militair-Commission zu Frankfurth am Main, 1½ auf das Hundert der Bevölkerung Deutschlands im Kriege militairpflichtig ist. Dies beträgt 550000 Mann.

Bei Gelegenheit eines Skandals, welches sich unlängst zu Paris ereignete — indem ein Geistlicher zu einer etwas unzüchtig gekleideten Beichtenden sagte: Sie sähe aus, wie Eine aus dem Palais Royal! — berichtet der Constitutionel einen andern Fall der Art: Ein junges sechszehnjähriges Mädchen ging an einem Festtage in der Kirche umher, Allmosen zu sammeln. Sie war etwas leicht gekleidet, und schlich so zu einer Bank, wo eine hohe Standesperson saß, die eben nicht als sehr freigebig gerühmt ist. Die Kleine mochte aber das Gegentheil denken, wegen des Ranges, den sie kannte, und beabsichtigte vielleicht eine recht reichliche Spende, als der heilige Mann plötzlich sein Haupt abwandte und der Beschämten eine — Stecknadel darreichte. Man denke sich die Verwirrung der armen Getäuschten.

Anekdoten.

Im dritten Auftritt des dritten Aufzuges der Räuber von Schiller, sagte einst ein Darsteller des Schweitzer, indem er dem Hauptmann den Labetrunk reichte und seinen Kameraden den erlittenen Unfall erzählt: „Wie ich so auf dem Sandhügel am Fluß hintrolle, glitsch, so rutscht der Plunder unter mir ab, und ich zehn rheinländische Meilen lang (statt Schuh) hinunter!" —

„Donnerwetter!" brüllte eine Baßstimme von der Gallerie: „das sind grade 20 Stunden!"

Ein italienischer Dichter, dem es nie gelingen wollte, sich aus seiner kümmerlichen Lage zu reißen, malte einst die Größe seines Unglücks mit der Versicherung aus, daß wenn ihn der Zufall zum Hutmacher bestimmt hätte, unser Schöpfer die Menschen gewiß ohne Kopf erschaffen würde.

Literarische Anzeige.

Oeffentlicher Dank.

Allen meinen geschätzten Freunden und Mitbürgern, so bey dem am 8ten d. M. bey meinem Nachbar ausgebrochenen, so schnell um sich gegriffenen Feuer, nur durch die unermüdeste Thätigkeit und Anstrengung, mein bereits durch die Flamme ergriffenes Haus, zu retten, sich so rastlos beeiferten, so wie allen jenen Freunden, welche mir, während meiner Abwesenheit von hier, durch die sorgsame, meinen Hausgenossen geleistete so treue Unterstützung, meinen Schaden durch Rettung meiner Mobilien zu lindern sich bemüheten, die edelsten Beweise ihrer Freundschaft gegeben, zolle ich hierdurch öffentlich im Gefühle der reinsten Erkenntlichkeit meinen wärmsten Dank. Greiffenhagen den 12. August 1819.

A. W. Retzlaff.

Anzeigen.

Ein junger Mensch, der seine Beköstigung selbst übernehmen muß, kann auf einem Comptoir sogleich als Lehrling eintreten; bey wem? wird die Zeitungs-Expedition gefälligst nachweisen.

Der Prediger Schütz zu Löcknitz, der seinen 11jährigen Sohn durch einen geschickten Kandidaten unterrichten läßt, wünscht, zu seiner Erleichterung und zur Aufmunterung seines Sohnes, einen Knaben gebildeter Eltern von 10 bis 12 Jahren auf Michaeli oder Martini d. J. in Pension zu nehmen, für dessen geistige und körperliche Bildung gewissenhaft gesorgt werden soll. Wem mit diesem Vorschlage gedient ist, der beliebe sich bis zum 20sten September d. J. mündlich oder schriftlich zu melden. Löcknitz den 14ten August 1819.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgens um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeiget theilnehmenden Freunden und Verwandten an.

Cober.

Stettin den 14ten August 1819.

Aufforderung.

Von den bei der unterzeichneten Haupt-Casse in Staats-Schuldscheinen deponirten Amts-Cautionen, sind für den am 1sten July c. eingetretenen und mit Ende dieses Monats ablaufenden Zinstermin, noch die fälligen Beträge zu erheben; die Interessenten werden daher hierdurch aufgefordert, ungesäumt ihre Quittungen einzusenden. Stettin den 12ten August 1819.

Königl. Preuß. Regierungs-Haupt-Casse.

Blaurock. Graaf.

Aufforderung.

Auf den Antrag des Hoffiscals Reiche, als bestellten Verlassenschafts-Curators, werden hiemit die unbekannten Erben und Erbnehmer des am 17ten December 1818 zu Groß Zarnow bey Pyritz als Wittwer und kinderlos verstorbenen Pastors Carl George Friedrich Poltzius, welcher nach eingegangenen Nachrichten der Sohn eines Bürgermeisters Poltzius zu Naugard in Hinterpommern seyn soll, von dessen Familien-Verhältnissen und etwa vorhandenen Verwandten aber bis jetzt noch nichts hat erkundigt werden können, aufgefordert, sich in dem auf den 15ten Junius 1820, Vormittags um 10 Uhr, auf dem hiesigen Ober-Landesgerichte angesetzten Termine vor dem Herrn Ober-Landesgerichtsrath Müller I. entweder persönlich oder durch zuläßige, mit gerichtlicher Special-Vollmacht zu versehende Mandatarien, wozu allenfalls die hiesigen Justiz-Commissarien Böhmer und Krüger II. vorgeschlagen werden, einzufinden, ihre vermeintlichen Erbrechte durch Production legaler Geburts- und Todtenscheine und sonstiger Documente nachzuweisen, und ihre Anträge wegen Antretung der Erbschaft zu Protocoll zu geben, sodann aber unsere weitere Verfügung zu erwarten. Sollten sich in dem anstehenden Termine keine Erben einfinden, so wird der etwa 3 bis 4000 Rthlr. betragende Nachlaß des Predigers Poltzius als ein herrenloses Guth dem Fiscus zugesprochen werden. Stettin den 15ten July 1819.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Publicandum.

wegen Veräußerung des Schloß-Vorwerks Schievelbein im Amte gleiches Namens.

Das zum Königl. Domainenamte Schievelbein gehörige Schloß-Vorwerk Schievelbein, soll zu Marteh 1820 entweder im Ganzen oder in mehreren Parcelen verkauft oder vererbpachtet werden. Das Vorwerk liegt dicht bei der Stadt Schievelbein und ist von Stettin 12 Meilen, von Stargard 8 Meilen, von Colberg und Cöslin 7 Meilen, von Dramburg, Falkenburg, Belgard und Cörlin aber 4 Meilen entfernt. Die sämmtlichen dazu gehörigen Grundstücke liegen zusammen und findet keine Aufhütung statt. Nach der im Jahre 1802 vorgenommenen, im Jahre 1817 revidirten Vermessung, enthält das Vorwerk im Ganzen,

an Acker	613	Morgen	120	[]Ruthen,
„ Wiesen	233	„	76	„
„ Hütung	264	„	51	„
und an Gärten	8	„	147	„

zusammen also 1180 M. Morg. 34 []Ruthen.

Für die Ausbietung des Vorwerks in Parcelen ist der obige Flächeninhalt verhältnißmäßig in drey große Parcelen von resp. 350 Morgen 49 []Ruthen, 270 Morgen 104 []Ruthen und 226 Morgen 24 []Ruthen und in 25 kleinere Parcelen zu 12, 10 und weniger Morgen getheilt, von welchen jedes besonders ausgeboten werden wird. Der Licitationstermin ist auf den 8ten October d. J., Vormittags um 10 Uhr angesetzt, und wird auf dem Schloße zu Schievelbein abgehalten werden. Die Veräußerungsbedingungen und der Anschlag können jeder Zeit, sowohl in der Registratur der unterzeichneten Regierung als auch auf dem Domainen-Intendantur-Amte Schievelbein eingesehen werden. Cöslin den 25. July 1819. Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Wir bedürfen für den kommenden Winter etwa 400 Faden gesägtes kienen Klobenholz; wer solches im Ganzen oder theilweise liefern will, möge sich mit seinen Anerbietungen bey den Herren Stadtverordneten Rückheim (am Kohlmarkt) oder Löwer (am Heumarkt) und spätestens in dem deshalb auf den 28sten August Vormittags 10 Uhr, in unserm Geschäftszimmer angesetzten Licitationstermin melden. Stettin den 10ten August 1819.

Die Servis- und Einquartierungs-Deputation.

Masche.

Auction.

Auf Verfügung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Stettin, sollen auf dem Erbpachtsvorwerke Zabelsdorff den 24sten August d. J., Vormittags 10 Uhr,

4 Kühe von 1 bis 13 Jahren,
3 Bollen von 3 bis 7 Jahren,
9 Haupt Jungvieh von 1 bis 2 Jahren,
100 Hammel,
26 Schaafe,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden. Köslin den 7ten August 1819.

Königl. Domainen-Amt Stettin und Jasenitz.

Ediktal-Citation.

Der Wirthschafts-Inspector Christian Daniel Ellermann zu Zemlin, ist unverehelicht und ohne Hinterlassung eines Testaments gestorben. Wir haben über seinen Nachlaß, welcher, wenn ein ausstehendes Activum von 300 Rthlr. erstritten und eingehen sollte, in 537 Rthlr. bestehen dürfte, bey der Unbekanntschaft der Erben die Curatel eingeleitet, und da nun der bestellte Curator, Herr Stadtgerichts-Assessor Coder zu Greiffenberg, auf öffentliche Vorladung der unbekannten Erben angetragen hat; so fordern wir dieselben, oder deren nächste Verwandte hierdurch auf, sich innerhalb Neun Monate und spätestens den 15ten November d. J. vor dem Justitiarius zu Zemlin, Stadtrichter Fromme allhier, entweder persönlich, oder durch einen Bevollmächtigten, wozu wir ihnen den hiesigen Justiz-Commissionsrath Herrn Kreich in Vorschlag bringen, zu melden und zu legitimiren. Geschieht dies nicht, so werden die Erben mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß ausgeschlossen und solcher, nach Vorschrift des Allg. Landrechts Pars 1. Tit. 9. §. 481 dem Fiscus zugesprochen werden. Cammin den 29sten Januar 1819.

Das Gräfl. von Blanckenseesche Patrimonialgericht zu Zemlin.

Ediktal-Citation.

Folgende Personen, als:

1) der angebliche im 7jährigen Kriege gewesene Preuß. Soldat Martin Strofeldt, ein unehelicher Sohn der unverehelichten Engel Strofeldt, geboren den 10ten März 1742,

2) der Matrose Johann Martin Gottlieb Schultz, geboren den 21sten Januar 1782,

3) der Matrose Joachim Friedrich Moldenhauer, geboren den 30sten September 1773,

4) der Fischersohn Martin Hartwig, geboren den 3ten November 1750, sämtlich aus Cammin gebürtig und

5) der Brauerknecht Johann David Groth, aus dem Cämmereydorfe Tribsow, geboren den 5ten October 1780,

sind seit länger als 10 Jahren abwesend und sollen, auf Antrag ihrer Curatoren und Verwandten, für todt erklärt werden. Wir laden daher dieselben oder ihre zurückgelassenen uns unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch vor, sich innerhalb Neun Monate und spätestens in Termino den 16ten November d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserer Gerichtsstube entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, wozu ihnen der Herr Justiz-Commissionsrath Kreich in Vorschlag gebracht wird, zu melden und weitere Anweisung, bey ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und über ihr Vermögen nach gesetzlichen Vorschriften verfügt werden wird. Cammin den 4ten Februar 1819.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Jagdverpachtung.

Auf Befehl der Königl. 2c. Regierung zu Stettin soll die Benutzung der kleinen Jagd auf den Feldmarken der Stettinschen Amtsdörfer Bredow und Züllchow von Trinitatis 1820 an, auf sechs Jahr von neuem plus licitans verpachtet werden. Liebhaber zu dieser Jagd werden eingeladen, sich den 8ten September d. J. in Falckenwalde im Forsthause einzufinden, wo dieserhalb ein Termin soll abgehalten werden. Ablöck den 9ten August 1819.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Bekanntmachung

des öffentlich meistbietenden Verkaufs von eichen Stabholz und verschiedenen anderen Brennhölzern im Königl. Forstrevier Techiser bey Neusalz in Niederschlesien.

Mit Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz in Niederschlesien soll das im Königl. Forstrevier Techiser bei Neusalz gefertigte eichene Stabholz,

37 Rincken und 1¼ Schock gutes und

8 Rincken und 2¼ Schock Wrak-Stabholz,

Mittwoch am 1sten September d. J. im Termin auf dem Rathhause zu Neusalz Vormittags um 9 Uhr, öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige, welche diese Stabhölzer, die größtentheils auf der Ablage an der Oder stehn, in Augenschein zu nehmen wünschen, können sich dieserhalb bey dem Herrn Oberförster v. Arnim zu Techiser melden. Die Bedingungen werden im Termin vorgelegt werden. Liegnitz in Niederschlesien den 3ten August 1819.

Königl. Forst-Inspection.
v. Brederlow

Auction ausserhalb Stettin.

Dem Auftrage Eines Königl. Hochlöbl. Ober-Landesgerichts von Pommern zu Stettin gemäß, sollen verschiedene, dem Rittmeister Karlitz zugehörige Effecten, als: eine Stubenuhr nebst Gehäuse, Porcellain, Gläser, Sophas, Stühle, Tische, Spinde und verschiedenes Hausgeräth, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu ist ein Termin auf den 26sten dieses Monats Vormittags um 9 Uhr, im herrschaftlichen Hause hieselbst angesetzt worden. Münsterberg bey Stargard den 10. August 1819.

Das Patrimonialgericht zu Münsterberg.

Verkaufs-Anzeigen.

Pommerschen Küstenhering in großen Gebinden, von vorzüglicher Güte, habe ich erhalten und werde die billigsten Preise, bei Quantitäten und einzelnen Tonnen, bis zu ⅛. Tonne, stellen.

Gollnow den 17. July 1819.

Friedrich Tricpke.

Hausverkauf u. s. w.

Ein herrschaftliches Wohnhaus zu Ahlbeck, eine Meile von Neuwarp und 2 Meilen von Ueckermünde gelegen, bestehend aus 6 Stuben, 4 Kammern nebst mehreren Wirthschaftsräumen und Stallung, soll mit dem dabey befindlichen Obstgarten und einer Wiese von 5 M. Morgen, aus freyer Hand verkauft werden. Kaufliebhaber werden ersucht, die nähern Bedingungen entweder in der Wohnung des Herrn Liegnitz oder bey dem Herrn Forstmeister Meisner zu Torgelow binnen 4 Wochen entgegen zu nehmen. Torgelow den 8ten August 1819.

Verkauf eines Gasthauses.

Es soll das von dem Gastwirth Herrn Thomas Meinck hinterlassene, am neuen Markte hieselbst belegene Wirthshaus, zum König von Preußen genannt, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden und ist zu diesem Behuf ein Termin auf den 21sten hujus Morgens 10 Uhr, in dem gedachten Hause angesetzt. Das Haus ist sehr vortheilhaft belegen und in diesem Theil der Stadt der einzige Gasthof, stark besucht und in guter Nahrung. Es ist in sehr gutem Stande und mit den erforderlichen Bequemlichkeiten versehen, enthält 13 Zimmer und Stall,

raum für 30 Pferde. Es kann zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden. Stralsund den 5ten August 1819. Die Beneficial-Erben des Herrn Thomas Meinck.

Fetthammel-Verkauf.

Es stehen auf dem Amts-Vorwerk Zachan bei Stargard in Hinterpommern vom 23sten August a. c. ab allwöchentlich 100 Stück Fett- und extra Fetthammel, im Ganzen oder in Partien zum Verkauf; auch könnten 4 oder 500 Stück zusammen gehandelt werden, und sind dieselben stets an der Ihna, zwischen Zachan und Petznick zu besichtigen. Zachan den 4ten August 1819.

Ed. Herzberg, Königl. Dom. Beamter.

Zu verauctioniren in Stettin.

Vier und Achtzig Tonnen vom Seewasser beschädigter Reis sollen für Rechnung der Assuradeurs im Termine den 17ten August c., Nachmittags um 2 Uhr, in dem Speicher No. 48 vor dem Herrn Justizrath Jobst öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; wozu wir die Kauflustige hiemit einladen. Stettin den 9ten August 1819

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Auction, am 16ten dieses Nachmittags 2 Uhr, über eine Parthey neuen Küstenhering, beym Sellhausmann Fischer.

Wein-Auction.

Am 17ten dieses Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in meinem Hause

11 Stücken und 1 Oxhoft Piccardan,

für auswärtige Rechnung durch den Mäckler Herrn Wellmann meistbietend verkaufen lassen.

B. T. Wilhelmi.

Mittwoch den 18ten August c., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem ersten Boden des Grabitzschen Speichers No. 43, einige 40 Winspel Jütländischen Hafer an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Zink-Metall in kleinen Platten, offerire ich sehr billig zum Verkauf. C. F. Langmasius.

Neuer Berger Fetthering, Alburger und Küstenhering, brauner Berger Leber- und Astrakan. Thran, wie auch russische Matten, zu den billigsten Preisen, bey

C. F. Weinreich, Frauenstraße No. 921.

Citronen und guten Press-Caviar bey

Lischke.

Kreide, holländischen Syrop, süße Mandeln, Speiseöhl, gelben Lichtentalg, weiß und ungebleicht Pommersches Segellein zu wohlfeilen Preisen, bey

A. Hoffmann.

Bey dem Gärtner Nehring vor dem Ziegenthor ist eine schöne Orangerie, von 40 großen Bäumen, wegen Mangel an Raum, sehr billig zu verkaufen.

Zu vermiethen in Stettin.

Zwey Stuben, zwey Kammern, nebst Keller und Holzstall, sind zum ersten September zu vermiethen, am grünen Paradeplatz No. 530.

Eine Stube ist zu vermiethen, am Speicher No. 45 im goldenen Schiff.

In meinem Hause, Grapengießerstraße No. 166, steht zu Michaelis d. J. die zweite Etage zu vermiethen, bestehend in 1 Saal, 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Holzstall, Boden und Keller. Stettin den 7. August 1819. Wittwe Tietzkow.

Zu Michaeli d. J. sind in der großen Oderstraße eine Treppe hoch, zwey aneinander hängende Stuben, eine nach vorne, die andere nach hinten heraus, für einen einzelnen Herrn, besonders zum Comtoir und Wohnstube brauchbar, zu vermiethen; das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachungen.

Neuen Kirsch-Liqueur, die feine Sorte für 1 Rthlr., die doppelte 20 Gr., die mittlere 16 Gr. in Münze à 24 Gr., bei Gefässen noch billiger, empfiehlt in bester Güte, so wie die übrigen feinen doppelten und mittlern Destillir-Branntweine seiner Fabrike zu den billigsten Preisen.

C. A. Schmidt,
Königs- und Schulzenstrassen-Ecke No. 180

Es fehlt mir seit einiger Zeit ein großer grüner seidener Regenschirm, den ich ohne Zweifel irgend wo habe stehen lassen; wer selbigen aufbewahrt, wird ergebenst ersucht, ihn an mich zurück zu geben.

Heyliger.

Um dem Gerücht, daß bey dem Etablissement meines Sohnes ich die Profession ganz aufgegeben hätte, zu widersprechen, zeige ich einem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst an: daß mein Sohn sich als Amtsmeister etablirt hat, gleichwohl aber ich meine Profession, eben so wie vorhin, fortsetze und alle Bestellungen von Stühlen, Sophas, Schlafstühlen, Madratzen und dergl. nach wie vor annehme, und empfehle mich zugleich mit einem bedeutenden Vorrath von fertigen Stühlen und Sophas in verschiedenem Holze zu den billigsten Preisen. Stettin den 1. Aug. 1819. J. G. Schultz sen., Stuhlmachermeister.

Mit moderne Mahagony-Mobilien aller Art, empfiehlt sich zu billigen Preisen. Grabow den 12. August 1819. Dan. Friedr. Becker jun.

Geld, welches gesucht wird.

Wer ein kleines Kapital von 100 oder 150 Rthlr. sicher und vortheilhaft unterzubringen willens ist, erhält auf der hiesigen Zeitungs-Expedition nähere Nachricht.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

Gegen pupillarische Sicherheit können 287 Rthlr., worunter 82 Rthlr. 12 Gr. Gold, angeliehen werden; das Nähere darüber bey dem Criminalrath Schmeling in Stettin.